

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

38 (30.3.1886)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 38.

Ersteinst wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rth. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rth. 60 Pf.

Dienstag den 30. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erlöset man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 27. März. Heute ist über das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs nachfolgendes Bulletin erschienen: Der gestrige Tag verlief ruhig bis zum Abend, zu welcher Zeit sich wieder die leichten Athmungsbeschwerden einstellten. Die Nacht war eine sehr gute, mit viel und tiefem Schlaf. Das Fieber erreichte gestern eine etwas größere Höhe und steht auch das Thermometer heute noch etwas höher als an den beiden vorhergehenden Morgen. Die leichte Fiebersteigerung erklärt sich aus der erneuten, wenn auch schwachen rheumatischen Schwellung und Schmerzhaftigkeit einiger Gelenke. Die pleuritischen Befunde unverändert. Dr. Tenner.

Heute Nachmittag ist Geheimrath Kufmaul wieder hier eingetroffen.

Karlsruhe, 28. März. Mittags. Heute ist über das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs nachfolgendes Bulletin erschienen: Nach einer gut verbrachten Nacht mit siebenstündigem Schlafe befinden sich Seine königliche Hoheit heute Morgen nahezu fieberfrei. Die pleuritischen Befunde noch unverändert. Die zuletzt befallenen Gelenke noch etwas geschwollen und wenig schmerzhaft. Dr. Tenner.

Durlach, 28. März. Durch Versetzung unseres jetzigen Amtsvorstandes, des Herrn Oberamtmann Gruber, verliert der Bezirk einen Verwaltungsbeamten, der es verstanden hat, in so kurzer Zeit sich die Achtung und die Liebe des ganzen Bezirks zu erwerben. Hat doch dieser sehr ehrenwerthe und gewissenhafte Beamte keine Zeit und Mühe gescheut, ohne Ansehen der Person Jedermann, der sich an ihn wendete, mit Rath und That zu unterstützen. Mit kräftiger Hand leitete er den landwirthschaftlichen Bezirksverein und gründete allgemein nützliche Vereine, so den Konsum- und Gartenbauverein, sowie eine Pfennigsparkasse. — Der Bezirk Durlach wird dem scheidenden Herrn Oberamtmann Gruber für seine gewissenhafte, mit milder Strenge gepaarte Dienstführung ein dankbares und freundliches Andenken bewahren.

Deutsches Reich.

* Die zweite Lesung der Branntweinmonopol-Vorlage hat am Freitag im Reichstage nochmals zu einer Debatte im großen Stile geführt, welcher Umstand in erster Linie auf das unerwartete Eingreifen des Reichskanzlers in die Verhandlungen zurückzuführen ist. Allgemein hieß es, Fürst Bismarck werde auch der zweiten Verathung des Monopolentwurfs fernbleiben und die Vertheidigung desselben wiederum dem Finanzminister v. Scholz überlassen; nun ist aber der Kanzler doch noch im Parlamente für die Vorlage eingetreten und dies in einer Weise, welche der Freitagssitzung einen hochpolitischen Charakter verlieh. Nachdem der Referent der Kommission, Abg. v. Hertling, den die Ablehnung des Monopolentwurfes befürwortenden Antrag der letzteren kurz begründet, ergriff Fürst Bismarck unter allgemeiner Spannung des Hauses das Wort, um zunächst einen Rückblick auf die bisherige parlamentarische Behandlung der Vorlage zu geben, wobei er namentlich hervorhob, daß die Regierung an derselben sechs Monate sorgfältig gearbeitet habe, während sie vom Reichstage in wenigen Tagen abgelehnt worden sei. Alsdann betonte Fürst Bismarck die absolute Nothwendigkeit der Vermehrung der Reichseinnahmen, was durch direkte Steuern nicht erreichbar sei

und wies hierbei speziell auf die Nothlage der Kommunen in Preußen hin, deren Beseitigung sich nicht mehr durch die Vergrößerung der direkten Steuern ermöglichen lassen. Der Kanzler empfahl im Anschlusse hieran den Branntwein als das günstigste Steuerobjekt und ging auf die Frage näher ein, ob die Besteuerung auf dem Wege der Produktion oder der Konsumtion einzuführen habe, bei deren Erörterung Fürst Bismarck zu dem Schlusse gelangte, daß eine erhebliche Erhöhung der Maischraumsteuer unmöglich sei. Wenn der Reichstag das Monopol ablehne, werde die Regierung mit der Branntweinkonsumsteuer kommen müssen; über die Grundzüge der letzteren ließ sich indessen Fürst Bismarck nicht näher aus. Seine Rede nahm in ihrem ferneren Verlaufe eine hochdramatische Färbung an; zunächst drückt der Kanzler in diesem Theile seiner Ausführungen tiefes Bedauern über die Art und Weise aus, wie die Reichstagsmehrheit die Vorlage der Regierung behandelte; es sei zweifelhaft, ob bei solcher Reichstagsmajorität überhaupt noch Angelpunkte deutscher Einheit im Reichstage gefunden werden könnten. Er, der Kanzler, müsse deshalb um so eifriger darauf bedacht sein, die Befestigung der Reichseinheit bei den verbündeten Regierungen zu erhalten und die Einzelstaaten mit dem Reiche auch finanziell eng zu verbünden. Den Gedanken, daß er einen Staatsstreich beabsichtige, wies Fürst Bismarck energisch zurück; eine Auflösung des gegenwärtigen Reichstages würde zu keiner wesentlich anderen Zusammensetzung desselben führen, die Erfahrungen der mehrfachen Auflösungen des preussischen Abgeordnetenhauses in der Konstituentszeit von 1859 bis 1863 hätten der Regierung gezeigt, wie wenig sie bei derartigen Experimenten gewinne. Wenn aber der Reichstag seine Aufgabe nicht besser auffasse, hege er Besorgnisse über die Zukunft des Reiches, sollten einmal Verwickelungen von außen kommen, so müsse das Reich gefestigt sein, jetzt sehe er noch keine unmittelbaren Gefahren vor uns. Allerdings habe er im Frühjahr 1870 auch keine vorhergesehen; wenn die Festigkeit des Reiches auf stärkere Proben gestellt werde, so müsse man dafür jetzt schon Vorkehrungen treffen. Die Annahme des Monopols befestige das Reich, die Ablehnung schade dasselbe, sollte aber der Reichstag, wie zu erwarten stehe, das Monopol dennoch ablehnen, dann werde in Preußen die Lizenzsteuer eingeführt werden müssen. Mit dieser Ankündigung schloß die denkwürdige Rede des Kanzlers, von der wir an dieser Stelle nur einen kurzen Auszug geben konnten. Die Ausführungen der nachfolgenden Redner, von denen sich v. Hellborn (kons.) für Langwerth v. Simmern (Welfe) gegen das Monopol erklärte und v. Fischer (nat.-lib.) im Namen seiner süddeutschen Parteifreunde die Erklärung abgab, daß dieselben für das Monopol stimmen würde, waren nicht von Belang, dagegen verließ die Rede des Abgeordneten Eugen Richter der Debatte wieder eine interessantere Wendung. Herr Richter wandte sich hauptsächlich gegen die Angriffe, welche der Reichskanzler in seinen Ausführungen gegen ihn gerichtet hatte und wies namentlich den Vorwurf zurück, als ob er (Richter) aus persönlichen Gründen gegen das Monopol sei. Er habe sich lediglich aus sachlichen Gründen gegen das Monopol ausgesprochen und diese legte der Redner nochmals dar, wobei er zu dem Schlusse gelangte, daß das Monopol das Reich nicht festige, sondern nur Unzufriedenheit schaffe. Falls äußere Verwickelungen bevorstünden, müsse man sich erst recht vor neuen, unsicheren Projekten hüten. Der Reichskanzler nahm hierauf nochmals das

Wort und erwiderte, wenn Richter sich von dem Bedenklichen der Zustände nicht überzeugen lasse, so könne er das nicht ändern, Richter sei jeder Regierungsvorlage gegenüber intransigent; wenn ihm, dem Reichskanzler, vorgeworfen werde, er veranlasse seinen Herrn, nach Kanossa zu gehen, so habe er im Reichstage schon viel Schlimmeres als Kanossa erlebt. Mit diesem, einer scharfen persönlichen Auseinandersetzung gleichenden, Wortgefecht zwischen dem Kanzler und dem Chef der freisinnigen Partei schloß die Freitagssitzung, die selbstverständlich an dem endgiltigen Schicksal der Monopolvorlage nichts zu ändern vermochte, deren Ablehnung am Samstag jedenfalls mit erheblicher Mehrheit erfolgt ist. Eine dritte Lesung des Monopolentwurfs dürfte, als völlig zwecklos, wahrscheinlich nicht beliebt worden sein.

* Die dieser Tage von gewisser Seite ausgestreuten Alarmnachrichten von einem bevorstehenden Staatsstreich, durch den das bestehende Reichstagswahlrecht abgeändert werden solle, erweisen sich einfach als tendenziöse Ausstreunungen und sind als solche auch in allen ruhig urtheilenden Kreisen aufgefaßt worden. Ihnen eine weitere Beachtung zu schenken, erscheint deshalb um so überflüssiger, weil — wie schon oben erwähnt — Fürst Bismarck selbst in der Freitagssitzung des Reichstages die ihm untergeschobenen Staatsstreichsgedanken entschieden zurückgewiesen hat.

* Im preussischen Herrenhause hat am Samstag, wie angekündigt, die zweite Lesung des abgeänderten kirchenpolitischen Entwurfes begonnen und wird hiermit wohl endlich die wünschenswerthe Klarheit in die noch vielfach so unsichere und zerfahrene kirchenpolitische Situation kommen. Zu der schon so bedeutend modifizirten Kirchenvorlage hat Bischof Dr. Kopp noch in letzter Stunde mehrere Amendements gestellt. Ihnen zufolge soll die Bestimmung wegfallen, daß vom Staat als minder genehm bezeichnete Personen nicht als Lehrer oder Leiter theologischer Seminare angestellt werden können; auch die Bestimmungen über die Berufung an den Staat sollen aufgehoben werden. Endlich soll das Lesen stiller Messen und die Spendung der Sterbesakramente unter allen Umständen und nicht bloß in Nothfällen straffrei sein. Es ist zweifelhaft, ob durch diese neuen Zusätze die Vorlage der Regierung noch annehmbar erscheint. — Im preussischen Abgeordnetenhause dürfte die Kanalvorlage am Samstag in erster Lesung an eine Kommission verwiesen worden sein.

* Der sächsische Landtag ist am Sonntage geschlossen worden. Am vorhergehenden Tage erfolgte auch der Schluß des braunschweigischen Landtages und nahm hierbei das Staatsministerium den Abgeordneten den neuen Huldigungsseid ab.

L Sigmaringen, 26. März. Ihre königliche Hoheit die Fürstin-Mutter Josephine von Hohenzollern haben gnädigst geruht, durch reichlichen Zuschuß eine sehr wohlthätige Stiftung zu gründen, welche fortan den Namen der hohen Stifterin tragen wird und bezwecken soll, bedürftigen Frauen die heilsame Kur des hohenzollern'schen Stahlbades Imnau bei Gnad zu ermöglichen. — Der Kaiser tag brachte uns zu der allgemeinen jubelvollen Festesfreude auch noch den langersehnten Sieg des neubelebenden Frühlings. Die großen Schneemassen sind endlich in kurzer Zeit gewichen, so daß die Donau weit aus ihren Ufern getreten das ganze Wiesenthal überfluthet. Selbst die rauhe Alb hat ihr Winterkleid abgelegt und es wird der heutige warme Regen und die schon kräftig wirkende Sonne das

Frühlingsgrün beschleunigen und das Versäumte nachholen. — Seit zwei Tagen sind auch hier die Waldschneepfen eingezogen und die Strichstände werden fleißig besucht, besonders da der erste dieser Langschneepfen in die fürstliche Küche geliefert 5 *M* einträgt. — Gestern waren im hiesigen Schulhausgebäude die Prüfungsarbeiten der Gewerbeschule ausgestellt, die immer wieder von neuem die wohlthätigen Wirkungen dieses Instituts bekunden, indem manches Talent geweckt und unterstützt wird; so erheischten besonders die Zeichnungs- und Aquarellarbeiten des ältesten Sohnes des hiesigen Hofrathes Verfeh das allgemeine Lob.

[Aus der Statistik der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung von 1884.] Das deutsche Reichs-Post- und Telegraphengebiet umfaßt 445,220,64 Quadrat-Kilometer (ausschließlich 4343,81 Quadrat-Kilom. Wasserfläche) mit 37,878,165 Einwohnern nach der Zählung vom 1. Dezember 1880. Die Gesamtzahl der Postanstalten ist 13,405. Das Personal besteht aus 77,980 Bediensteten. Die Gesamtstückzahl der durch die Post beförderten Sendungen beträgt 1,716,627,125, darunter:

Briefe	700,920,910
Postkarten	213,053,816
Drucksachen	200,843,380
Waarenproben	16,227,810
Postanweisungen	53,015,232
Postauftragsbriefe	4,301,700
Postnachnahmebriefe	2,962,800
Zeitungsnummern	415,496,759
Außergewöhnliche Zeitungsbeilagen	22,358,214
Pakete ohne Werthangabe	77,583,990
Pakete mit Werthangabe	2,563,370
Briefe mit Werthangabe	6,949,150

Der Gesamtwertbetrag der durch die Post vermittelten Geldsendungen ist *M* 15,542,916,502, nämlich:

Durch Briefe mit Werthangabe	8,208,486,340
Pakete mit Werthangabe	3,694,545,480
Postanweisungen	3,201,646,255
Postauftragsbriefe	376,912,127
Postnachnahmesendungen	61,326,300

Das Gesamtgewicht der durch die Post beförderten Packetsendungen ist 331,172,860 kg, nämlich:

Der Pakete ohne Werthangabe	320,680,250
Der Pakete mit Werthangabe	10,492,610

Zahl der nicht bestellbar gewordenen Postsendungen 782,396, wovon es gelungen ist, den Absendern zuzustellen 527,643, es blieben endgiltig unbestellbar 254,753.

Die Gesamtzahl der beförderten Telegramme ist 17,223,505.

Man erzählt sich in Berlin, es braucht deshalb aber noch nicht wahr zu sein. Herr Miquel, der Oberbürgermeister von Frankfurt a/M., werde in nächster Zeit nach Berlin übersiedeln, um „eine einflußreiche Stelle einzunehmen“. Welche? Das weiß kein Mensch. Derselbe Herr wird jetzt auch als „der Erfinder der Polenvorlagen“ bezeichnet, aber natürlich nur von denen, die sie nicht erfunden haben und es jetzt wahrscheinlich sehr gern gethan hätten.

Eine drollige Geschichte wurde in Nachen viel belacht. Eine Dame sendet ihre Magd aus, um verschiedene Bekannte zu einer Tasse Kaffee zu bitten; diese erscheinen, aber mehr als zwei Tassen Kaffee will keine trinken. Die Dame wundert sich über die lächelnden Mienen der Eingeladenen; endlich bricht eine gewaltige Lachsalve los und man setzt ihr auseinander, das Mädchen habe sie nur auf zwei Tassen Kaffee eingeladen, sie dürften also auch nicht mehr trinken. Die Dame befragt ihr Mädchen, was sie denn eigentlich gesagt habe, und die Unschuld vom Lande gibt zur Antwort: „Nee, Madam, die Damen bloß auf eine Tasse Kaffee einzuladen, war mir doch ein bißchen zu bettelhaft, da habe ich zwei gesagt.“ Das schallende Gelächter der Gesellschaft kann man sich leicht vorstellen.

Die Eifersucht ist eine Leidenschaft, welche mit Eifer sucht, was Leiden schafft. Auf dem Gut Schönborn bei Breslau hat Fräulein Anna Mücke das Stubenmädchen, Luise Schenk mit Namen, als dieses Feuer anzuschürte, durch einen Revolvererschuß getödtet. Die Eifersüchtige sitzt bereits im Amtsgefängniß. Und der böse Berwalter, Inspektor oder Gutsherr, wo befindet sich der?

Oesterreichische Monarchie.

* Aus Görz wird das Ableben der Wittve des Grafen Chambord, Theresie, geborenen Prinzessin von Modena, gemeldet. Die Gräfin litt schon seit Jahren an einem organischen Herzfehler und diesem Leiden erlag sie am Donnerstag nach nur eintägigem Krankenlager im Alter von 40 Jahren. Am Samstag wurde die Leiche einbalsamirt; doch ist der Tag der Beisetzung noch nicht bestimmt.

Frankreich.

* Das französische Cabinet kann sich zu dem Ausgange der Wahlen zu der wichtigen Budgetkommission in der Deputirtenkammer Glück wünschen, denn kein einziger Monarchist wurde in dieselbe hineingewählt. Der Ausschluß der prinzipiellen politischen Gegner der jetzigen Regierung in Frankreich aus der Budgetkommission bedeutet somit unter allen Umständen einen parlamentarischen Erfolg des Ministeriums Freycinet und letzterer wird durch die anderweitigen Vorgänge in der genannten Kommission nur noch vergrößert. Zum Vorsitzenden derselben ist nämlich mit 17 Stimmen der Opportunist Rouvier gewählt worden, während 16 Stimmen auf Clemenceau, den bekannten Führer der Radikalen, fielen. Der Präsident der Budgetkommission übt aber infolge der eigenthümlichen Stellung, welche die Kommission in der französischen Deputirtenkammer einnimmt, einen weitgehenden Einfluß aus, und daß nun in der Person des Herrn Rouvier ein Freund des Cabinets Freycinet diesen wichtigen Posten bekleidet, kann der Regierung natürlich nur sehr angenehm sein.

Die „bittere“ Louise dürfte ihre Rolle in Frankreich bald ausgespielt haben. In der letzten Zeit ist sie „auf die Dörfer“ gegangen und hat dort das Evangelium des Anarchismus zu predigen versucht; sie ist aber überall ausgepfiffen und ausgejocht, ja sogar an einzelnen Orten mit saulen Äpfeln und Kohlstrunken beworfen worden. Auf dem Heimweg nach Paris fiel ihr Wagen um und erst dabei merkte man, daß 5 Speichen eines Rades durchschlägt worden waren. Die „Bittere“ will dem undankbaren Frankreich deshalb den Rücken wenden und sich nach Amerika begeben. Dort wird sie schon zur Vernunft gebracht werden!

Belgien.

* Die belgischen Arbeiter-Unruhen nehmen allgemach den Charakter einer sozialen Revolution an. Reißend schnell verbreitet sich die Arbeiterbewegung, die in Lüttich ihren Anfang nahm, über das ganze Land, und mit dem Revolver in der Faust widersetzen sich die streikenden Arbeiter nicht nur den Truppen, der Polizei und der Gendarmerie, sondern sie zwingen bewaffnet auch ihre noch fortarbeitenden Kameraden zur Arbeitseinstellung, und mit dem gespannten Revolver fordern sie Unterstützungen von den Einwohnern. Aus manchen Gegenden werden förmliche Plünderungszüge streikender Arbeiter gemeldet, so namentlich aus dem Kohlenreviere von Chaleroi, wo die Truppen zur Herstellung der Ordnung nicht ausreichen. Mehrere industrielle Etablissements in der Umgegend der Stadt sind von den Banden in Brand gesteckt worden, und ein Gleiches wird auch aus Chateleineau berichtet. Dagegen lauten die jüngsten Berichte aus Lüttich und Umgebung etwas besser, in den Kohlenruben von Seraing, Flemalle, Zemppe und Lille herrscht Ruhe, die Zahl der Streikenden hat abgenommen und in dem Cockerill'schen Puddelwerke ist die Arbeit vollständig wieder aufgenommen worden.

England.

* Der englische Premier Mr. Gladstone ist von seinem mehrtägigen Anwohlflein wiederhergestellt. Am Freitag erschien er im Unterhause und machte daselbst die Mittheilung, daß er hoffe, an diesem Montag oder Dienstag dem Hause die angekündigte Bill über die künftige Regierung von Irland vorlegen zu können.

* Zur Lage in Birma ist die Meldung zu verzeichnen, daß bei der Stadt Yemethen ein Zusammenstoß zwischen den Engländern und den aufständischen Birmanen stattgefunden hat, bei welchem letztere 40 Tödtel verloren.

Dänemark.

* Von der radikalen Mehrheit der dänischen Volksvertretung ist bekanntlich das Budget nicht genehmigt worden. Um den hieraus resultirenden haltlosen Zuständen ein Ende zu machen, hat der König ein vorläufiges Finanzgesetz pro 1886/87 erlassen, welches die Regierung ermächtigt, die bestehenden Steuern zu erhöhen und die nothwendigen Ausgaben zu bestreiten, jedoch die Budgetvorlage nicht zu überschreiten.

Balkanhalbinsel.

* Zum griechisch-türkischen Streitfall liegt heute ein wieder bedrohlicher klingendes Symptom vor. Das amtliche Blatt des Athener Cabinets veröffentlicht die Einberufung zweier weiterer Reservelassen auf den 4. April, was allerdings gerade nicht zu einer günstigeren Beurtheilung des Standes der Dinge zwischen Athen und Konstantinopel beitragen kann. — Hinsichtlich der ostrumelischen Affaire ist die Erklärung Rußlands zu verzeichnen, wonach dasselbe den Vorschlag Italiens, dem Fürsten von Bulgarien die Funktionen eines Generalgouverneurs von Ostrumelien ohne Zeitbegrenzung zu übertragen, ablehnt.

Amerika.

* Der Strike der Eisenbahnarbeiter der Kansas-Eisenbahn (Nordamerika) ist durch Kompromiß wieder beigelegt. Dagegen dauert der unter den Bediensteten der Missouri-Pacific-Bahn ausgebrochene Strike noch fort; vom Gouverneur von Missouri ist die betreffende Bahngesellschaft trotz dem angewiesen worden, den regelmäßigen Verkehr wieder aufzunehmen.

Eingekandt.

Am verfloffenen Mittwoch Nachmittag ereignete sich beim Turn-Unterricht in der hiesigen Turnhalle ein verhängnisvoller Unglücksfall. Der 11-jährige Knabe Karl Bärmann, Sohn des Heizers Johann Bärmann, in der Fabrik der Herren Grigner & Comp., brach dadurch den linken Vorderarm unterhalb des Ellenbogens, weil er auf Geheiß des Hrn. Unterlehrer Rappold, welcher den Turn-Unterricht leitet, mit einem stärkeren Kameraden gerungen haben soll, und von letzterem derart zu Boden geworfen ward, daß dies leider einen Armbruch zur Folge hatte. Das Ringen hat bei Allen schon viel Unheil angerichtet, und es ist darum unbegreiflich, wie ein Lehrer auf den Gedanken kommen kann, seine Schüler in dieser gefährlichen Kunst zu unterrichten, zumal diese Übung unmöglich im Penium des Turn-Unterrichts aufgenommen sein kann. Wenn nun auch die Heilung gut gelingt, so dürfte dieser Beinbruch immer einen Nachtheil bei dem Knaben zurücklassen, der ihn in mancher Arbeit hemmen und deshalb schädigen dürfte. Man erlaubt sich darum die Frage: Wer zahlt hier die Kurkosten und wer wird in diesem Falle sowohl den Eltern als auch dem Beschädigten gegenüber zu einer Entschädigung verpflichtet sein?

Durlach, 28. März 1886.

(Lebensversicherung.) Die Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe veröffentlicht in heutiger Nummer die vorläufig festgestellten Geschäftsergebnisse des Jahres 1885. Dieselben müssen in jeder Beziehung als sehr günstig bezeichnet werden; sie sind die höchsten, welche die Versorgungsanstalt seit ihrem Bestehen in einem Jahr erreicht hat. Nach dem bis jetzt bekannten Veröffentlichungen darf angenommen werden, daß unter den 4 großen Gegenseitigkeits-Anstalten zu Gotha, Leipzig, Stuttgart und Karlsruhe, welche seit Jahren den höchsten reinen Zugang unter allen deutschen Gesellschaften hatten, die Versorgungsanstalt die zweite Stelle einnehmen wird. Es wurden bei ihr in der Abtheilung für Lebensversicherung 6385 Anträge mit einem Versicherungskapital von 26,292,279 *M* eingereicht. Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge betrug 5308 mit 21,696,265 *M* Versicherungskapital. Durch Tod, Ablauf der Versicherung, Kündigung und Nichtzahlung der Prämien erloschen nur 1015 Verträge mit 4,324,579 *M* Versicherungskapital, so daß sich für 1885 ein reiner Zugang von 4293 Verträgen mit 17,371,686 *M* Versicherungskapital ergibt. Auf 31. Dezember 1885 stellt sich daher der in 21 Jahren gewonnene Gesamtversicherungstand auf 43,500 Verträge mit 174,863,905 *M* Versicherungskapital. In Folge Ablebens waren zu zahlen für 337 Versicherte 1,396,763 *M*, während die Wahrscheinlichkeits-Berechnung annahm, daß 450 Versicherte mit 1,912,661 *M* sterben würden; die Wunderschicklichkeit betrug daher 113 Versicherte mit 515,898 *M* Kapital, was auf die Höhe des zu vertheilenden Ueberschusses von günstiger Wirkung ist. — Wir wünschen dieser soliden, mit allen zeitgemäßen Einrichtungen ausgestatteten Anstalt auch im Jahr 1886 dieselbe rege Betheiligung seitens des Publikums.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Musterung für 1886 betreffend.

Nr. 4155. Die Musterung der in diesseitigem Aushebungsbereich stellungspflichtigen Militärpflichtigen für den laufenden Jahrgang findet, jeweils 8 Uhr Vormittags beginnend, in der städtischen Turnhalle hier statt und zwar

Mittwoch den 28. April d. J.

für die noch rückständigen Militärpflichtigen früherer Jahre, diejenigen der Jahrgänge 1864 und 1865, bezüglich welcher noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist, sofern sie nicht von der Gestellung zur Musterung ausdrücklich entbunden sind, und sodann für die Pflichtigen der Altersklasse des Jahrgangs 1866 aus den Gemeinden Aue, Auerbach, Berghausen und Durlach;

am Donnerstag den 29. April d. J.

für dieselben Militärpflichtigen aus den Gemeinden Gröbzingen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Königsbach, Langensteinbach;

am Freitag den 30. April d. J.

für dieselben Militärpflichtigen aus den übrigen Gemeinden des Bezirks, nämlich: Palmbach, Singen, Söllingen, Spielberg, Stupferich, Untermutschelbach, Weingarten, Wilferdingen, Wöschbach und Wolfartsweier.

Die Pflichtigen haben um 8 Uhr hier sich einzufinden, um Punkt 8 Uhr vorgestellt werden zu können; gegen nicht pünktlich erscheinende oder ausbleibende Militärpflichtige wird nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 30 M oder Haft bis zu 3 Tagen, beziehungsweise mit Entziehung der Vortheile der Loosung, Einstellung als unsichere Heerespflichtige und Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens vorgegangen werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein staatsärztliches Zeugniß oder ein von der Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Zeugniß einzureichen und können Gemüthsranke, Blödsinnige, Krüppel auf ein derartiges Zeugniß von der Gestellung entbunden werden. Bezüglich der Gebrechen, sowie der Gesuche um Zurückstellung beziehungsweise Dienstbefreiung verweisen wir auf die Bestimmungen des §. 64 Ziff. 5, sowie der §§. 27, 30, 31 und 62 Ziff. 7 der Ersatzordnung mit dem, daß derartige Anzeigen und Anträge, wenn nur immer thunlich, noch vor dem Musterungstermin anher vorzutragen sind, damit etwa weiter erforderliche Erhebungen und Vervollständigungen noch rechtzeitig erfolgen können.

Die Militärpflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils erwächst.

Am Samstag den 1. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr beginnend, findet die Loosung der Militärpflichtigen des laufenden Jahrgangs (1886) statt, wobei es den Pflichtigen überlassen ist, zu erscheinen oder nicht, und wird letzternfalls durch ein Mitglied der Ersatzkommission das Loos gezogen werden.

Die Bürgermeisterämter erhalten Verzeichnisse der stellungspflichtigen Militärpflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrag, diese mit Bezug auf Vorstehendes zur Musterung zu laden und die Verzeichnisse sodann, mit Größtfrüherbeurkundung versehen, baldthunlich, jedenfalls aber vor dem Musterungstermin, anher vorzulegen.

Die Herren Bürgermeister und bei deren Verhinderung die gesetzlichen Stellvertreter haben in der Musterungstagsfahrt der Pflichtigen ihrer Gemeinden zu erscheinen und während der Musterung im Musterungsort anwesend zu bleiben.

Durlach den 20. März 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die Zurückstellung der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve I. Klasse betreffend.

Nr. 4156. Die Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve I. Klasse, welche für den Fall der Einberufung im Hinblick auf ihre häuslichen und gewerblichen Verhältnisse auf Grund des §. 13 Ziff. 3 und §. 15 Ziff. 2 der Kontrollordnung zurückgestellt zu werden wünschen, haben gemäß §. 18 ebenda ihre Gesuche alsbald dem Gemeinderath vorzutragen, welcher dieselben prüfen und mit einer Nachweisung, aus der nicht allein die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung begründet werden kann, anher vorlegen wird und zwar jedenfalls vor der zur Entscheidung hierüber auf Samstag den 1. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumten Sitzung der verstärkten Ersatzkommission hier.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies alsbald in den Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Durlach den 22. März 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Nr. 3039. Zu D.-Z. 4 des diesseitigen Genossenschaftsregisters — Spar- und Darlehensvereins Wilferdingen — wurde unterm heutigen eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. Februar 1886 wurde als 1. Vorstand

Maurer Karl Schäfer und als 2. Vorstand Landwirth Wilhelm Bachmann, beide von Wilferdingen, ernannt.
Durlach, 25. März 1886.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Mittwoch den 31. März, morgens 8 Uhr, werden aus dem Durlacher Stadtwald, Distrikt Oberwald, 72 Loose Streulaub versteigert. — Zusammenkunft bei der Linde am Killisfeld.

Fruchtpreise.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verlauf.		Mittel preis pro 50 Kilo
	Mtlogr.	Mtlogr.	Mtlogr.	Mtlogr.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
Welschhorn	—	—	—	—	—
Hafser, neuer	2200	—	2200	—	7 20
Einfuhr	2200	—	2200	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Borrath	2200	—	—	—	—
Verkauft wurden	2200	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweineschmalz 70-80 Pf., Butter 90 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Hen Mt 4.10, 50 Kilogr. Strohh (Dinkel) Mt 2.80, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 30, 4 Ster Fortenholz 36 Mt.
Durlach, 27. März 1886.
Das Bürgermeisteramt

Garten-Versteigerung.

[Durlach.] Katharine Argentrönn von hier läßt

Montag den 5. April, Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigern:

18 Ruthen Garten im Bruch, neben Gemeinderath Fleischmann und Philipp Kleiber, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schafung-Versteigerung.

[Gröbzingen.] Eine größere Parthie Schafung wird

Donnerstag, 1. April, Vormittags 10 Uhr,

im Schafhaus in Gröbzingen parthiweise versteigert werden.

Öffentliche Zurücknahme.

Die gegen Johann Daniel Scheidt, Feldhüter von hier, beleidigenden Ausdrücke, welche ich in der Brauerei Terndinger gegen denselben ausgesprochen habe, nehme ich reumüthig zurück.
Gröbzingen, 25. März 1886.
Wilhelm Krieger.

Wohnungs-Gesuch.

Eine alleinstehende, ältere Dame sucht auf 23. April eine kleine Wohnung von 2-3 Zimmern, Küche und sonstiger Zugehör.

Anerbieten wollen bei der Expedition d. Blattes bis zum 2. April niedergelegt werden.

Hauptstraße 9, dem Schloßplaz gegenüber, sind sogleich oder auf 23. April 2-4 Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Wohnung.

Vier Zimmer mit Zubehör sogleich beziehbar.
Herrenstraße 18.

Sommerjaatweizen

(ohne Stannen) verkauft
S. Steinmetz, Hauptstraße 9 in Durlach.

Speise-Zwiebels,

gute, sind billig zu haben
Lammstraße 36.

Zimmer, ein möblirtes, ist sogleich oder auch später an einen oder zwei solide Herren zu vermieten; es kann auch Kost dazu gegeben werden; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gasthaus zum Engel.

Dienstag Abend: frische Leber- & Griebenwürste empfiehlt
Louis Grimm.

Zur Saat

empfehle
Luzernejaat,
Roßkleejaat,
Sparsette,
Wicken,
Diebribsamen,
alles in schöner Waare.
M. Sauder am Markt.

Seß-Kartoffel,

verschiedene bessere Sorten, sowie eine Neuheit: Weißer Elefant genannt, sehr ertragreich, geschmackhaft und daher empfehlenswerth, verkauft
Ernst Derrer,
12 Herrenstraße 12

Diebribsen,

150 Zentner, hat zu verkaufen
Christian Boll,
Mittelstraße 9.

Diebribsen,

8-10 Zentner, sind abzugeben
Weingartener Straße 6.

Diebribsen,

ca. 80 Zentner, sind zu haben bei
Jakob Doll, Gröbzingen.

Diebribsen,

ca. 200 %, hat zu verkaufen
Heinrich Döttinger.

1000-1200 Mark

sind auf 3. Juni d. J. auf Pfandurkunde zu 4% oder sichern Schuldschein zu 5% auszuleihen.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Dung,

ein Haufen, ist zu verkaufen
Jägerstraße 33.

Rassenkraut,

ein feuerfester, und eine bereits noch neue Dezimalwaage sind zu verkaufen. Näheres
Hauptstraße 43 im Laden.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis** und **Samburger Cigarren** an Private gegen ein Figum von 500 M. und gute Provision.
Hamburg. J. Stiller & Co.

Sand-Verkauf.

In unserem Steinbruch, unten am Rittnerthof und Stupfericher Weg gelegen, wird jederzeit **schöner Sand** abgegeben:
der Einspanner-Wagen 60 Pf.,
der Zweispänner-Wagen 1 Mt.
Die Abfuhr ist sehr bequem.
Karlsruhe, 23. März 1886.

Willet & Jösslin,

Pan-Unternehmer.

Haus-Verkauf.

[Durlach.] Aus freier Hand ist ein in der Mitte hiesiger Stadt gelegenes kleineres Wohnhaus zu verkaufen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1885 rund 46,000,000 Mk.

Abtheilung für Lebensversicherung.

Zugang im Jahr 1885:	6,385 Anträge mit	26,292,279 Mk. Kapital.
	5,308 Verträge mit	21,696,265
Reiner Zuwachs pro 1885:	4,293 Verträge mit	17,371,686
Erwartungsgemässe Sterblichkeit:	460 Versicherte mit 1,912,601 Mk. Kapital;	somit Mindersterblichkeit 113 Versicherte mit 515,898 M.
Wirkliche	337 " 1,396,763 Mk. "	

Versicherungsbestand — innerhalb 21 Jahren — 43,500 Verträge mit 174,863,905 Mk. Kapital.

Alle Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen. Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Als Dividende pro 1885 werden — wie pro 1882, 83 u. 84 — 4% d. Versicherungswerths (Deckungskapital) beantragt. Dies ergibt für die Jahrgänge

1881	80	79	78	77	76	75	74	73	72	71	70	69	68	67	66	65	64	Procent der Jahresprämie eines 30jährigen.	
pro 1882	—	—	11*	13*	16*	18*	21*	24*	26*	29*	32*	34*	37*	40*	43*	46*	49*		
1883	—	—	11*	13*	16*	18*	20*	24*	26*	29*	32*	34*	37*	40*	43*	46*	49*		
1884	—	—	11*	13*	16*	18*	20*	23*	26*	29*	32*	34*	37*	40*	43*	46*	49*		
1885	11*	13*	16*	18*	20*	23*	25*	29*	32*	34*	37*	40*	43*	46*	49*	52*	55*		

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlich einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt

Julius Löffel in Durlach.

Gartenbau-Verein Durlach.

Sämmtliche Vereinsmitglieder werden hiermit zu einer Generalversammlung auf **Mittwoch den 31. d. M.,** Abends 8 Uhr, in das Gasthaus zur „Krone“ dahier ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Herrn Hauptlehrer Müller dahier über die Fruchtbildung der Pflanzen.
2. Wahl eines ersten Vorstandes.
3. Verlosung von Sämereien und Gartenobstbäumchen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Wie voriges Jahr, so erlaube ich mir auch jetzt wieder meine Dienste dem verehrlichen Publikum anzubieten; es werden von mir jede Art **Gypser-Arbeiten** und **Facadenverputz** hier und auswärts übernommen; unter Zusicherung bester Ausführung sowie billigster Bedienung, sehe ich einem geneigten Zuspruche gerne entgegen.

Achtungsvoll

J. Widmann, Gypsermeister.

Hauptstraße 47, zweiter Stock.

Frisch gebrannter Baugyps stets vorräthig.

Flaschenbier

aus der Freiherl. von Seldeneck'schen Brauerei.

1. Versandtbier
 2. Pilsener
 3. Kisten mit 24 Flaschen zu 5 M.
- a Flasche 25 S über die Straße; empfiehlt

Sarp, Grüner Hof.

In unserer Schreinerwerkstätte ist für eine Anzahl nicht mehr schulpflichtiger junger Leute Gelegenheit, sich nach und nach zu Schreibern und Polirern auszubilden. Auf dauernden und regelmässigen Verdienst Respektirende oder deren Eltern erhalten nähere Auskunft durch die

Nähmaschinenfabrik Durlach.

Chilisalpeter und andere bewährte Düngersorten auf Winterfrucht, zur Einsaat, für Weinberge, Wiesen, Kartoffeln etc. empfiehlt zu Fabrikpreisen

Emil Lichtenauer, Gröbingen.

Schul- & Gesangbücher

empfeht bestens

Julius Frohmüller, Buchbinder,
Rappenstraße 11.

Freiwillige Feuerwehr.

Einladung.

Samstag den 4. April, Abends 8 Uhr, findet in der Bierbrauerei zum Rothen Löwen

Generalversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit freundlich einladen.

Auf der Tagesordnung stehen:

- 1) Bericht des Kassiers.
- 2) Bericht des Schriftführers.
- 3) Sonstige Angelegenheiten.

Anträge oder Beschlüsse sind bis längstens Donnerstag, 2. April, dem Kommandanten mündlich oder schriftlich vorzutragen, andernfalls dieselben keine Berücksichtigung finden werden.

Durlach, 20. März 1886.

Der Verwaltungsrath.

Jahrverein der Schreiner und verwandten Berufsgenossen.

Mittwoch den 31. d. M., Abends 8 Uhr.

Monatsversammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Gelesenste Zeitung Deutschlands!
70 Tausend Abonnenten!

Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern:

Illustr. Witzblatt „ULK“, in erweitertem Umfange, **„Deutsche Leihhalle“**, **„Der Zeitgeist“**

„Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau & Hauswirthschaft“, wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit u. Gediegenheit seines Inhalts die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ sind: Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgenblatt. — Gänzlich unabhängige, freisinnige politische Haltung. — Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und daher rasche und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Spezial-Telegramme**. — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags. — Umfassende **Handelszeitung** und **Courszettel** der Berliner Börse. — Vollständige **Ziehungslisten** der Preussischen Lotterie, sowie Auslosung der wichtigsten Loospapiere. — Graphische **Wetterkarte** nach telegraphischen Mittheilungen der deutschen Seewarte. — **Militärische** und **Sport-Nachrichten**. — Personal-Veränderungen der Civil-Beamten und des Militärs. — **Ordens-Verleihungen**. — Reichhaltige und wohlgeordnete **Tages-Neuigkeiten** aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. — Interessante **Geschichtliche** Verhandlungen. — **Theater, Literatur, Kunst und Wissenschaft** werden im Feuilleton des „B. T.“ in ausgedehntem Masse gepflegt, außerdem erscheinen in demselben **Romane und Novellen unserer ersten Autoren**. Im täglichen Roman-Feuilletton des nächsten Quartals (April, Mai, Juni) erscheint ein hochinteressanter und spannender Roman von

Richard Voss: „Michael Sibula“,

ferner eine reizende Novelle von

Henry Gréville: „Savelis Bückung“.

Der Abonnementspreis auf das „Berliner Tageblatt“ beträgt für das Vierteljahr für alle fünf Probe-Nummern Blätter zusammen **5 Mt. 25 Pf.** gratis und franco. Man abonniert bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

Arbeiterbildungs-Verein.

Die Herren Sänger werden freundlichst ersucht, die **Gesangstunden** an den ihnen bekannten Abenden regelmässig und vollzählig zu besuchen.

Der Vorstand.

Gesangbücher

in großer und schöner Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Marquard.

Uhren

aller Art, sowie Goldwaaren empfiehlt in größter Auswahl

Gustav Monn,

Uhrenmacher,
Hauptstraße 25.

Zu verkaufen:

1 Ladenthüre (1,15 m x 2 m) nebst Oberlicht; 2 Schaufenster (2,45 m x 1,17 m) sammt Läden, bei **F. Pohle**, 52 Hauptstraße 52

Gaife, eine trächliche, hat zu verkaufen **Wilh. Berggöck** in Aue.

Großherzog. Hoftheater. Dienstag, 30. März, 45. Abon.-Vorstellung **Krieg im Frieden**, Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan. Anfang 7 Uhr.

Cher-Aufgebot. Karl Christian Knecht, Wegger, und Luise Karoline Juliane Waag, Beide von hier. Friedrich Ehinger von Singen, Schlosser, und Sophie Regine Hofmann von Durlach.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren: 25. März: Jakob Heinrich, Bat. Martin Köhler Fabrikarbeiter.

26. „ Elia Mathilde, Bat. Karl Hüter, Weißgerber.

Station, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.